

Aarau - Windhoek einfach!

Rundbrief Nr. 2 der Familie Mosimann aus Namibia (November 08)



Angekommen...

Die Zeit fliegt: Nun sind wir schon vier Monate in Namibia. Dank der herzlichen Begrüssung und der grossartigen Einführung durch die Koordination fiel es uns leicht uns hier schnell einzuleben. In den letzten Wochen ist nun auch bei uns allmählich der Alltag eingekehrt: Die Wohnung ist eingerichtet, der administrative Kram erledigt, die Kinder fühlen sich wohl im Kindergarten und wir haben beide angefangen zu arbeiten.

Somit ist es auch wieder Zeit für einen nächsten Rundbrief. Solltet ihr kein Interesse mehr haben, unseren Rundbrief zu erhalten oder wisst weitere Personen, die ihn gerne im Briefkasten hätten, so meldet uns das doch per E-mail.

Nun wünschen wir euch viel Spass beim Lesen und vor allem eine besinnliche, möglichst stressfreie Adventszeit, schöne Weihnachten und ein frohes neues Jahr!

Lou, Leon, Simona und Jürg

Aarau - Windhoek einfach!

Die erste Zeit –

Einleben

(sm) Da wir gleich von Beginn weg in unserer Wohnung leben konnten, legten wir sofort los mit Einrichten. Die ersten Wochen verbrachten wir damit, von Einrichtungshaus zu Einrichtungshaus zu fahren und alles Nötige einzukaufen. Die Auswahl ist relativ gering, so haben wir nun dasselbe Sofa wie bereits zwei andere Interteam-Freiwillige. Ikea fehlte uns bereits das erste Mal! Viel Zeit hat Jürg mit dem Kauf unseres Autos verbracht, Das heisst, gekauft war es eigentlich schnell, aber das Auto neu einzulösen war eine zermürbende Angelegenheit, die viel Zeit in Anspruch nahm. Nach zwei Wochen waren wir soweit eingerichtet, dass wir bereits in die Ferien fahren konnten. Nach der anstrengenden Zeit der Ausreise genossen wir nun die Zeit zu Viert und den wunderschönen Nordwesten Namibias. Nun sahen wir auch endlich die Löwen, von denen wir den Kindern schon so viel erzählt hatten.

Wieder zurück aus den Ferien, begann die Suche nach dem geeigneten Kindergarten für die Kinder. Die Auswahl hier in Windhoek ist riesig. Es gibt Montessorikindergärten in deutsch oder englisch oder zweisprachig. Es gibt welche, die sind auf afrikaans geführt. Es gibt die International

In diesem Rundbrief

Angekommen ...	1
Die erste Zeit	2
Catholic Health Services	3
Hakahana	5
Apartheid	6
INTERTEAM	8
Kontakt	8

School, die Deutsche Schule und sogar eine Waldorfschule. Schlussendlich haben wir einen englischen Kindergarten ausgesucht, der in unserem Quartier liegt und von einheimischen Kindern besucht wird. Nach anfänglichen Tränen gehen Leon und Lou nun sehr gerne dahin.

Nach vier Monaten fühlen wir uns in unserem neuen Zuhause schon sehr wohl und kennen uns doch schon ziemlich gut aus. Mit der Arbeit von Jürg und dem Kindergartenbesuch der Kinder schleicht sich nun langsam auch bei uns der Alltag ein. So packen wir dann ab und zu das Zelt und verbringen ein Wochenende in der faszinierenden Natur Namibias.

Leon und Lou

Für die Kinder war unser Umzug nach Windhoek ein grosses Abenteuer. Plötzlich waren da ganz neue Spielgefährten, eine neue Wohnung und ganz fremde Tiere und Pflanzen zu sehen. Leon spricht noch ab und zu von Aarau, es ist ihm bewusst, dass wir dorthin zurückkehren werden und sieht unser neues Zuhause noch als Übergangstation an.

Wir wohnen in einer Siedlung mit einem grossen Rasen, um den herum sich die Wohnungen befinden. So hat es am Nachmittag immer viele Kinder, die da spielen und die unsere Kleinen problemlos aufnehmen. Auch wohnen noch zwei weitere Familien von Interteam in Windhoek, die Kinder im gleichen Alter haben.



Marius, Philipp, Leon, Hanna und Lou;

Foto jm

Aarau - Windhoek einfach!

Die grösste Herausforderung für die beiden ist die neue Sprache. Lou stört es noch nicht so, wenn die Kinder im Kindergarten englisch sprechen, aber für Leon ist die Kommunikation über Sprache sehr wichtig und daher ging es auch länger, bis er sich im Kindergarten wohl fühlte. Wenn die beiden nun zu Hause spielen, hören wir oft englische Wörter. „Stop it! I want this! Quiet! Naughty! oder That’s nice!“, zeugen von ihrem Kindergartenalltag...



Leon im Kindergarten

Foto sm

In dieser Zeit sind Leon und Lou auch wieder ein ganzes Stück selbständiger geworden. Leon zieht sich alleine an und Lou geht nun aufs Töpfchen und spricht schon ziemlich gut. Unsere Ausflüge mit dem Zelt geniessen sie ganz besonders. So können sie ein ganzes Wochenende draussen sein und brauchen nichts weiter zum

Spielen als Sand und Steine. Langweilig wird es ihnen viel weniger als zuhause, wo sie all ihre Spielsachen haben.



Leon und Lou mit Lehrerinnen Thaimi und Precious Foto sm



Skypen mit Nonna

Foto jm

Catholic Health Services

Personalwesen in Afrika

(jm) Ende August ging es nach der Einrichtung und den Ferien endlich mit der Arbeit los. Wie vereinbart trafen Markus (Interteam Koordinator in Namibia) und ich um 9.00 ein. Uns wurde sodann beschieden, dass anders als vereinbart, sowohl Schwester Adelinde (Personalchefin) als auch Schwester Otilie (Direktorin) nicht da seien...

So versorgten mich Matthias und Regula (Interteam-Fachpersonen, die ebenfalls beim CHS arbeiten) mit Literatur und ich konnte mich vor der ersten Sitzung mit den Schwestern bereits ein wenig mit den Abläufen vertraut machen. In der Tat warten da einige Herausforderungen!

Hier einige der grössten Probleme, mit denen der CHS zu kämpfen hat:

Ländliche Gebiete

Die Kliniken des CHS liegen zumeist in ländlichen, sehr armen Gegenden. Landschaftlich mögen diese sehr reizvoll sein, doch das Leben ist hart, qualifizierte Leute wollen dort nicht hin. So arbeitet im CHS kein einziger namibischer Arzt. Unsere Ärzte kommen aus dem Kongo, Sambia,

Aarau - Windhoek einfach!

Zimbabwe, Nigeria, Deutschland, etc. Diese ziehen nun z.B. mit ihrer Familie ins Spital von Andara. Dort müssen sie 200 km zur nächsten Stadt fahren, um ihren Lohn bei der Bank abheben zu können und einzukaufen. Und dann wieder 200 km zurück. Falls sie kleine Kinder haben, findet die Schule in der lokalen Sprache statt. Telefon funktioniert unzuverlässig, Internet ist sehr langsam, was die Weiterbildung der Ärzte (die praktisch alle Fernstudien an südafrikanischen Universitäten betreiben) verunmöglicht. Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Frauen bestehen kaum.



Beim Spital Andara

Foto jm

Fluktuation

Die Ärzte nehmen somit jede andere Arbeitsgelegenheit in Namibia wahr; die Fluktuationsrate liegt in einigen Spitälern bei annähernd 50 Prozent. Die Rekrutierung eines ausländischen Arztes dauert mindestens drei bis

vier Monate, da sie einerseits ein Arbeitsvisum und andererseits eine Zulassung von der namibischen Ärztekammer brauchen. Unsere Ärzte haben aber eine Kündigungsfrist von 30 Tagen...

Dadurch erhöht sich zusätzlich die Arbeitsbelastung der verbleibenden Ärzte: Eigentlich sollten sich vier um die 120 Betten des Spitals und die verschiedenen angegliederten Gesundheitszentren kümmern. Wegen der hohen Fluktuation ist es keine Seltenheit, dass nur zwei oder gar nur ein Arzt rund um die Uhr für das gesamte Spital vorhanden ist. Ein Teufelskreis, denn dies hält niemand lange aus.

Distanzen

Bereits kurz nach meinem Arbeitsbeginn hatte ich die Gelegenheit ein Spital zu besuchen. Ein dortiger Angestellter wurde verdächtigt, Geld missbraucht zu haben. In solchen Fällen machen sich mindestens zwei Mitarbeiter auf den 900 km (Landstrasse) langen Weg von Windhoek nach Andara oder Aroab. Am übernächsten Tag gehts dann wieder zurück. Ein enormer Zeitverlust. Fliegen wäre aber zu teuer und – einige haben ev. mitbekommen, dass ein Kleinflugzeug voller Schweizer in Windhoek abgestürzt ist – zu gefährlich.



Mit Schwester Adelinde in Andara

Foto jm

Arbeitsrecht

Nun mag man sich fragen, warum die Spitäler solche Disziplinarfälle nicht selbständig lösen. Der Grund liegt im namibischen Arbeitsrecht, das derart komplex ist. In Disziplinarfällen wird die prozedurale Fairness mindestens ebenso hoch gewertet wie das Vergehen selbst. Die Verfahren sind derart kompliziert, dass es sehr schwierig ist, jemanden zu entlassen, auch wenn ganz offensichtlich ein gravierendes Fehlverhalten besteht. Grund dafür ist die Apartheits-Ära, während der Angestellte keine Rechte hatten. Gemäss Schwester Adelinde wurde in den vergangenen drei Jahren kein Mitarbeiter entlassen,

Aarau - Windhoek einfach!

Kommunikation

Zwischen den Gesundheitszentren Aroab und Iijatheko liegen 1500 km Luftlinie. Umso wichtiger wären für das Management einer solchen Organisation verlässliche Kommunikationskanäle. Einige Zentren können jedoch zeitweise während einer Woche nicht erreicht werden. Internet ist wie erwähnt noch recht schwach. Dies erschwert auch den Aufbau eines Controllings: Die Buchhaltung wird in den einzelnen Distrikten auf Excel erledigt, Personalakten sind lediglich in Papierform vorhanden. So hat NIEMAND im CHS Einblick in alle Akten.



National Office CHS

Foto Regula Spühler

Hakahana

(sm) Bevor ich mich für eine Arbeit entschied, hatte ich die Möglichkeit verschiedene Projekte anzuschauen. Darunter waren Projekte mit körperlich und/oder geistig behinderten Kindern, schwerhörigen Kindern oder Waisen. Es war eindrücklich, in verschiedenste Projekte reinschauen zu dürfen und Menschen kennen zu lernen, die sich von ganzem Herzen für benachteiligte Kinder einsetzen.

Mein Projekt

Das Projekt, in welchem ich nun mithilfe, befindet sich im Stadtteil Hakahana und nennt sich darum "Hakahana-Hope-Project". Dort dürfen Waisenkinder und Kinder aus gewalttätigem Elternhaus dreimal die Woche Zeit verbringen und erhalten etwas zu essen. Drei Köchinnen bereiten das Essen zu und zwei freiwillige Mitarbeiterinnen, Anna und Beata unterrichten die Kinder während zwei Stunden. Es sind rund 70 Kinder, die sich in einem Raum so gross wie ein Schulzimmer befinden, ohne Stühle und Tische.

Meine Aufgabe ist es nun, einmal die Woche den freiwilligen Mitarbeiterinnen zu zeigen, was diese mit den Kindern machen könnte.



Memory! Yeah!

Foto sm

Kann ich das?

Als ich das erste Mal da war, versuchte ich mit dreissig Kindern ein Kreisspiel zu machen. Sie schauten mich mit grossen Augen an und verstanden überhaupt nicht, was diese fremde Weisse nun hier wollte. Schon nur bis wir einen einigermaßen runden Kreis hatten, verging ziemlich viel Zeit. Als ich nach Hause fuhr, war ich überzeugt, dass ich mit dieser Aufgabe völlig überfordert sein würde. Was soll ich mit so vielen Kindern auf so kleinem Raum anfangen? Nun hatte ich eine Woche Zeit mir was zu überlegen und mit jedem Tag, der verstrich, wurde ich mutloser. Schliesslich begann ich mal sieben Memorys zu basteln und nahm die ohne viel Überzeugung mit. Meine Idee war, dass ich diese Memorys Beata

Aarau - Windhoek einfach!

zeigen würde und sie könnte die Spiele dann an den andern beiden Tagen mit den Kindern machen. Nun, Beata war nicht da und Anna war den ganzen Morgen damit beschäftigt die Kinder zu registrieren. Das hiess also ich und 70 Kinder. Ich begann den ersten Kindern das Spiel zu erklären und bald sassen sie in Gruppen zusammen und spielten. Immer wieder kamen neue Kinder und bald sassen sie zu Zehnt an diesen Spielen. Nach zwei Stunden war ich total geschafft.



Ballspiele in der Zeltkirche

Foto sm

Mit kleine Schritten

Um mehr Raum zu haben, durften wir mit Genehmigung des Priesters die riesige Zeltkirche benutzen. Diese ist mit Teppichen ausgelegt und ein wunderbarer Platz zum Spielen. Es schien

eigentlich alles gar nicht so schlecht zu laufen, bis die Kinder nach zwei Stunden ihr Essen abholen wollten. Es gab keines, irgendjemand hat vergessen, was zu bringen. Alles was da war, war Puddingpulver, Breipulver und Kaffeepulver. So kriegte jedes Kind neben einem Glas Sirup ein Paket Kaffee oder Puddingpulver, für welches sie Milch gebraucht hätten, die ganz bestimmt niemand zuhause besitzt. Die Kinder waren ziemlich ratlos, was sie mit diesen Spenden nun anfangen sollten. Wieder fuhr ich frustriert und traurig nach Hause.

Alle guten Dinge sind drei und so versuchte ich es auch die drauffolgende Woche wieder mit meinen Memorys. Da die Kinder das Spiel nun kannten, waren sie schnell in Gruppen aufgeteilt und spielten eifrig. Bianca, eine weitere Freiwillige, beaufsichtigte sie, während ich mit einer Gruppe zum Spielen in das Kirchenzelt ging. Alles hat richtig gut geklappt und am Schluss gab es sogar Eintopf mit Hühnchen.

Aufruf

Nun bin ich stets auf der Suche nach Spielideen, die man in Gruppen und mit möglichst keinem Material spielen kann. Ich bin dankbar für jede Idee!

Apartheid

18 Jahre Unabhängigkeit

(jm) Seit 18 Jahren ist Namibia selbstständig und hat damit de jure die Apartheid überwunden. Im täglichen Leben in Windhoek ist die Trennung von Schwarz und Weiss jedoch immer noch sehr präsent. Omnipräsent ist die „wirtschaftliche“ Rassentrennung, es gibt jedoch auch andere, damit verbundene Formen, wie etwa die „städtebauliche“ Rassentrennung.

So gibt es nach wie vor Gebiete die ausschliesslich „schwarz“ sind wie etwa die ehemalige Township Katutura und solche die vorwiegend „weiss“ sind wie „Klein Windhoek“. Eine Durchmischung beginnt in den Quartieren des unteren Mittelstandes am Stadtrand.

Es existieren auch zwei verschiedene Strassen- und Wegsysteme: Zum Einen – für die Reichen - die gut unterhaltenen, grosszügigen Asphaltstrassen. Zum Anderen gibt es für diejenigen, meist schwarzen, die sich keinen motorisierten Transport leisten können, ein Netz von Trampelpfaden und Abkürzungen, das sich durch die gesamte Stadt zieht. Dazu muss man wissen:

1. Windhoek ist komplett auf Autos ausgerichtet: In unserer ersten Woche in der Stadt

Aarau - Windhoek einfach!

waren wir recht viel unterwegs, weil wir das Haus einrichten mussten. In der ganzen Zeit haben wir lediglich einen Bus gesehen. Zudem existieren praktisch nirgends Trottoirs, sondern meist gibt es zwischen der Strasse und den Häusern einen öffentlichen, drei Meter breiten Gürtel der nach dem Gusto des Hausbesitzers (der verantwortlich für den Unterhalt ist) gestaltet ist.

2. Windhoek hat zwar nur 250'000 Einwohner. Da die meisten Gebäude ein- oder zweistöckig sind, ist die Stadt flächenmässig gross.

Geld trennt

Verantwortlich für diese städtebauliche Segregation ist somit das grosse wirtschaftliche Gefälle zwischen arm und reich. Wer sich in Windhoek mit wenig qualifizierten Jobs über Wasser halten muss, kämpft täglich ums Überleben. Dies sind meist Schwarze: Bislang haben wir noch keine weissen Bauarbeiter, Supermarktkassiererinnen, Parkwächter, Gärtner, Putzfrauen etc. gesehen.

Die praktisch unbegrenzte Verfügbarkeit von günstigen Arbeitskräften führt u.a. auch dazu, dass ich auf unseren Einkaufstouren z.B. nie eine Abwaschmaschine gesehen habe. Die Maid ist billiger... Auch „moderne“, praktische Reinigungshilfen sind hier nicht einfach zu finden. Wir suchten z.B. lange nach einem Putzeimer, in dem man den

Wischmob (hier allgegenwärtig) auswringen kann, ohne die Hände nass zu machen.

Selbst in der Kirche

Trotz der vermeintlichen Sensibilität des Themas ist es z.B. selbstverständlich, dass bei einem Bewerbungsformular nach der Hautfarbe gefragt wird. Auch in der katholischen Kirche sind die Spuren der Apartheid nach wie vor ersichtlich: Das auf reiche Privatpatienten ausgerichtete Catholic Hospital in Windhoek ist z.B. nicht Teil des CHS, dessen Kliniken in den ärmeren ländlichen Gegenden liegen. Oder es existieren nach wie vor zwei Kongregationen für Benediktinerinnen. Vor sieben Jahren wurde eine Zusammenlegung der Orden durch die vornehmlich schwarzen Benediktinerinnen von Oshikuku abgelehnt, da die weissen Schwestern sie während der Apartheid so schlecht behandelt hätten...

Neue Gräben

Durch die hohe HIV-AIDS Rate in der Bevölkerung ist in zudem den letzten Jahren noch eine weitere Trennung der Bevölkerung hinzugekommen: positiv oder negativ. So ist eine Hochzeit zwischen einem HIV-positiven Mann und einer negativen Frau der wichtigsten nationalen Zeitung durchaus eine ganze Seite wert.



Windhoek (Downtown)

Foto jm



Windhoek (Hakahana)

Foto sm

Aarau - Windhoek einfach!

INTERTEAM

BEGEGNUNG – AUSTAUSCH – ENTWICKLUNG

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie vermittelt und begleitet Fachleute in dreijährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Die rund 70 INTERTEAM-Fachleute stellen ihre Erfahrungen und ihr Engagement in den Dienst der Menschen im Süden. Sie engagieren sich für menschenwürdige Lebensbedingungen und für eine Verminderung der Armut. Dies tun sie in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Bildung. Spenden für die INTERTEAM-Fachleute kommen vollumfänglich deren Engagement im Süden zugute.

INTERTEAM-Einsätze sind immer gegenseitiges Lernen. INTERTEAM-Fachleute sensibilisieren aufgrund ihrer Erfahrungen auch uns in der Schweiz für die Anliegen der Menschen im Süden.

INTERTEAM engagiert sich seit 1964 für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der

Schöpfung und garantiert einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern. INTERTEAM ist ZEWO-zertifiziert.

INTERTEAM,
Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern
Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80
PC-Konto 60-22054-2
Internet: www.interteam.ch
E-mail: info@interteam.ch

Unser Kontakt:



Nun haben wir unser eigenes Postfach:

Simona und Jürg Mosimann
P.O.Box 032073
Pionierspark
Windhoek, Namibia

Elektronisch sind wir zu erreichen unter:

simona.mosimann@gmx.ch
jmosimann@gmx.net
Skype: mosimannriser

Mittlerweile haben wir auch unseren eigenen Blog, in dem wir über unseren Alltag berichten:

<http://pionierspark.wordpress.com>

Wir freuen uns immer über Nachrichten aus der Schweiz und grüssen euch herzlich

Jürg, Simona, Leon und Lou